

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

16.6.1880 (No. 138)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026913)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwafer: 5³⁰ V. 6¹⁴ N.

N^o 138.

Mittwoch, den 16. Juni.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni. Se. Majestät der Kaiser begab sich am Sonntag Vormittag 10¹/₄ Uhr, begleitet vom General à la suite Grafen Lehndorff, von hier mittelst Extrazuges bis zur Wildparkstation und von dort zu Wagen nach dem Neuen Palais, um daselbst dem Eisingungsfeier des Lehr-Infanterie-Bataillons beizuwohnen. Nachmittags 2 Uhr nahm der Kaiser an dem Diner im Grottenjaale des Neuen Palais Theil und kehrte hierauf um 5 Uhr ebenfalls per Extrazug von der Wildparkstation aus wieder nach Berlin zurück. — Heute Vormittag besichtigte der Kaiser im Beisein der königlichen Prinzen, welche hierzu von Potsdam nach Berlin gekommen waren, der Generalität u. a. auf dem Exercierplatze südlich der Hasenhaide zunächst das Garde-Kürassier-Regiment unter Befehl des Oberst Frhrn. v. Locquenghien und später das 1. Garde-Dräger-Regiment unter Oberst von Gottberg. — Nach dem Schluß der Exercitien kehrten die königl. Prinzen wieder nach Potsdam zurück. Der Kaiser nahm noch einige militärische Meldungen entgegen und kehrte dann zur Stadt zurück um, die Vorträge entgegenzunehmen. — Nachmittags speiste der Kaiser allein und geht dann um 5¹/₂ Uhr, begleitet vom General à la suite Grafen Lehndorff zur Beiwohnung der Pferderennen sich nach Hoppegarten zu begeben. — Die Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Victoria wird, wie wir aus guter Quelle erfahren, bereits im Laufe des diesjährigen Herbstes stattfinden. — Kriegsminister Georg v. Rameke feiert heute seinen 63. Geburtstag. Aus dieser Veranlassung brachten die Kapellen des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments und des Garde-Pionierbataillons, sowie das Trompetercorps des Garde-Feldartillerie-Regiments dem altverdienten General eine Morgenmusik. Unser

Kaiser, der bei Besichtigung der Garde-Kavallerie-Regimenter heute früh auf der Hasenhaide mit seinem Kriegsminister zusammentraf, ermangelte nicht, demselben dort persönlich seine Gratulation abzustatten. — Am 1. Juli d. J. tritt das so viel versprochene strenge Feld- und Forstpolizeigesetz in Kraft. Ueber die Ausführung desselben sind die Forstbeamten dahin instruiert worden, daß es nur in der Absicht des Gesetzes liege, Feld und Wald gegen Uebergrieffe und Beschädigungen zu schützen, nicht aber harmlose Spaziergänger und Pflanzensammler aus Feld und Wald zu verdrängen, und daß in diesem Sinne das Gesetz auszuführen sei. Demgemäß sei von der Befugniß, Unberechtigte aus dem Walde zu weisen, nur dann Gebrauch zu machen, wenn zu besorgen, daß das Betreten des Waldes außerhalb der öffentlichen Wege, sei es mit Rücksicht auf die Verlichkeit, sei es in Anbetracht der Person des Betroffenen, Nachteile oder Gefahren für den Wald herbeiführen werde. Andererseits sind die Forstbeamten aber auch angewiesen, überall da, wo das Interesse des Waldes und des Forstbetriebes in Frage kommt, wo Ungehörigkeiten und Uebergrieffe oder Gefahren von dem Walde abzuwenden, insbesondere bei der zu besürchtenden Feuersgefahr, die Vorschriften des Gesetzes rücksichtslos in Anwendung zu bringen. — Am Sonnabend früh traf der König von Dänemark mit dem Regierungs-Dampfer „Dannebrog“, von Kopenhagen kommend, in Lübeck ein. Derselbe begab sich nach Hamburg, um die dänische Prinzessin Thyra in Empfang zu nehmen, und reisten die hohen Herrschaften Abends nach Kopenhagen zurück. — Das Abgeordnetenhaus wird, wie jetzt feststeht, die zweite Berathung des Kirchengesetzes am Freitag, den 18. d. M., beginnen. Da die Commission die ganze Vorlage abgelehnt hat, so wird der Berathung die Regierungsvorlage zu Grunde gelegt werden müssen.

Man glaubt, die zweite Berathung werde vier Tage in Anspruch nehmen; vielleicht läßt sich diese Zeit, nachdem die Commission alle Fragen in gründlichster Weise erörtert hat, noch etwas abkürzen. Inzwischen ist dem Abgeordnetenhaus auch die Nothwendigkeit erwachsen, das Verwaltungsorganisationsgesetz noch einmal in Berathung zu ziehen, nachdem das Herrenhaus dasselbe in zwei wichtigen Punkten abgeändert hat. Ein weiterer Gegenstand der Verhandlung wird die Interpellation Birchow über die Zollfrage sein. Jedenfalls wird das Ende des Monats nahe herankommen, ehe der Landtag geschlossen werden kann. Im Herrenhaus steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gesetzentwurf über die Verwendung der Reichsüberschüsse. Die Budgetcommission hat beantragt, das Gesetz in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung anzunehmen.

Ausland.

Wien, 14. Juni. Die vielfach verbreiteten Meldungen über die Stellung Oesterreichs zur griechischen Grenzfrage, welche Oesterreich als griechenfeindlich und gegen Erlangung Janinas gestimmt darstellen, entsprechen nicht der Wirklichkeit. Nach an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen ist Oesterreichs Standpunkt vielmehr folgender: Da die Westmächte in der griechischen Angelegenheit einmal die Initiative ergriffen haben und von ihnen die ersten Vorschläge wegen der technischen Commission und der Nachconferenz ausgegangen sind, so wird denselben die Initiative auch auf der Nachconferenz überlassen werden. Oesterreich und Deutschland werden auch schwerlich den westmächtl. Vorschlägen entgegentreten, selbst wenn diese auf Einverleibung Janinas in Griechenland abzielen sollten. Haymerle hat stets große Sympathien für Griechenland gehabt und von diesen nichts eingebüßt. Jedenfalls wurde Szeghenyi beauftragt, im engsten Einver-

Herzenskämpfe.

Novelle von Felix Koderich.

(Fortsetzung.)

Wäre in demselben Augenblick die Decke auf Theodor herabgestürzt, es hätte ihn nicht mehr über-rajchen und erschrecken können als diese plötzliche Erklärung, die ihn wie ein kaltes Sturzbad traf. Starr und unbeweglich, keines Wortes fähig, blickte er ihn an, als erwarte er, daß dieser in der nächsten Minute seine Erklärung widerrufen werde. Mechanisch hob er sein Glas, um mit dem Bruder, der sich an seiner Berwirrung zu weiden schien, anzustoßen. Erst als Clara Sternfeld ihm neckend zurief: Wer hat die Wette gewonnen, Vetter? kehrte einigermaßen seine Fassung zurück und sah er sich gezwungen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Also Ernst? fragte er mit Leonhard anstoßend und sich zu einem Lächeln zwingend, das ziemlich sarkastisch ausfiel. Habe ich jemals in solcher Weise gescherzt? fragte Jener stürmisch. Nun, Du darfst mir diese Frage nicht so sehr verübeln, Bruder! — konnte man doch eher einen Vulcan in diesem Zimmer erwarten, als Dich in Fräulein Stein verliebt. — Aber da triffst wieder zu, daß stille Wasser tief sind. — Und Sie, Cousine! sind die Mitverschworene dieses heimlichen Complots? wandte Theodor sich lachend an Clara, da konnten Sie gut wetten, kannten Sie doch im Voraus das Resultat. Er erhob sich rasch, trat auf Mathilde zu, beugte das Knie und sagte: Verzeihen Sie dem Spötter, der Besserung verspricht. Braut meines Bruders, von

dieser Stunde an sind Sie mir heilig! — Und nun reichen Sie mir die Hand zur aufrichtigen Versöhnung, setzte er lächelnd hinzu, sich rasch erhebend. Sie haben glänzende Satisfaction erhalten. Mathilde reichte ihm die Hand, welche er leicht küßte und ihr dann forschend ins Auge sah. Sie senkte verwirrt den Blick und wandte ihn dann wie hülfesuchend zu Leonhard, der im nächsten Moment schon an ihrer Seite saß, als ihr treuer Schutzengel. Bevor die Tafel noch beendet war, entfernte sich das Brautpaar, um Herz um Herz auszutauschen. Ob Mathilde glücklich war in diesem Moment! Die Arme lag es sich selber vor; sie duldete seine leidenschaftlichen Küsse, ohne sie von Herzen erwidern zu können; sie schloß die Augen, um das Bild eines Anderen nicht zu sehen, das sich mit unheimlicher Gewalt zwischen die Umarmung des Verlohten drängte. Sie war nicht glücklich, im Besitz verlor Alles, außer der wahren Liebe, seinen eingebildeten Werth. Einige Minuten saßen Theodor und Clara sich schweigend gegenüber, er aß und trank eifriger als gewöhnlich und lächelte diabolisch, während Clara's Gedanken bei den Liebenden weilten, bei Leonhards Glück, das ihr treues Herz mit den heißesten Segenswünschen begleitete. Endlich legte Theodor Messer und Gabel hin warf die Serviette fort und lehnte sich in den Sessel zurück. Hören Sie mal, Cousine! begann er mit jenem häßlichen Lächeln, seit wie lange ist dieser schöne Bund denn eigentlich geschlossen? Seit einem Jahre, Vetter! Das ist nicht wahr — Sehr galant, Herr Vetter! unterbrach Clara ihn

ernst, ich verzeihe das Wort. Wahr ist's, das heißt abseihen ihres Bruders. Der Duckmäuser, schallt Theodor mit erhitztem Gesicht, uns Alle so am Narrenseil zu führen. Warum hat er die Geschichte nicht längst klar gemacht, da hätte er mir eine Niederlage erspart, die ich Ihnen mein Leben lang gedenken werde, Cousine! Sie war eine wohlverdiente, Vetter! Ihr Gewissen wird es Ihnen sagen. Uebrigens glaubte der ehrliche Leonhard, Sie würden Mathilde heirathen, — um ihr Glück nicht zu stören, Theodor, verschloß er sein Herz. Das sieht ihm ähnlich, brummte dieser, düster vor sich hinstarrend, übrigens giebt's ein Unglück Cousine! — Sie hätten Ihre Hand nicht so voreilig dazu bieten sollen, hätten mir wenigstens ein Wortlein davon ins Ohr raunen können. Damit Sie Leonhard's Glück zertrümmerten — Kurzsichtige Thörin! — was ist Glück? — unterbrach sie Theodor heftig aufgeregter, wie ihn Clara nie gesehen, kann ihr Besitz ihn glücklich machen ohne Gegenliebe? Clara schaute ihn bestürzt, erbleichend an. Ach, Vetter! versetzte sie aufathmend, Sie glauben nicht an Mathildens Liebe, die ledige Selbstsucht glaubt gar zu gern, was sie wünscht. Unsinn! — mich liebt sie nicht, das weiß ich nur gar zu gut; daß sie jedoch meinen Bruder Leonhard ebensowenig liebt, weiß ich leider Gottes auch nur zu gewiß. Sie irren sich, Theodor! sprach Clara mit Wärme, Mathildens Herz ist frei, sie wird, sie muß ihn lieben lernen, wenn nur ein Fünkchen wahres Gefühl in ihrem Busen sich birgt. Er ist ein durch und durch edler, reiner Character.

nehmen mit Deutschland jedwede Spaltung der Großmächte zu vermeiden, das heißt kurz und offen gesprochen, sich der Wahrheit von vornherein anzuschließen. Oesterreich und Deutschland halten nämlich keinen der noch offenen Punkte des Berliner Congresses für so wichtig, daß ihre Weichen ein Zwiespalt im europäischen Concert eintreten dürfte. Ob Oesterreich auch einem etwaigen Vorschlage, auch andere offene Orientfragen auf der Conferenz zu behandeln, entgegenzutreten würde, ist zweifelhaft; immerhin aber betrachtet Oesterreich für deren Erledigung eine etwaige Conferenz der Stambuler Botschafter für zweckmäßiger. Wegen des neuerdings erwähnten Austausch der von der Pforte an Montenegro abgetretenen Bezirke gegen den Küstenstrich bei Dulcigno finden thätlich ernstliche, aber annoch streng vertrauliche Verhandlungen zwischen den Mächten statt, haben aber bis jetzt ein Ergebnis noch nicht gehabt. Die Anregung dazu ist von Oesterreich und England ausgegangen. Die zweiten Commissions der Mächte auf der Berliner Conferenz werden als begutachtende Commission zusammentreten, den eigentlichen Sitzungen aber voraussichtlich nicht beiwohnen. Die Reise des Fürsten von Rumänien ist verschoben worden.

Konstantinopel, 14. Juni. Der Sultan hat sich mit der Ernennung Tissots zum französischen Botschafter in Konstantinopel an Stelle Journiers einverstanden erklärt.

Die identischen Noten der Congreßmächte betreffend die griechische Grenzfrage sind gestern dem Minister des Auswärtigen, Abbedin Pascha, durch die ersten Dragomans der Botschaften überreicht worden. Dieselben verlangen die Ausführung der Convention bezüglich des montenegrinischen Gebietsaustausches und die Ausführung des Artikels 6 des Berliner Vertrags, welcher die Einführung von Ameliorationen und Reformen in Armenien betrifft.

Paris, 14. Juni. In Le Mans hielt der Kriegsminister, General Farre, welcher heute die dortigen Truppen besichtigte, bei dem ihm zu Ehren vom Municipalrat veranstalteten Banket eine Ansprache, in welcher er betonte, daß er sich freue, inmitten der ackerbautreibenden Bevölkerung zu sein, welche die Grundlage für eine gut disciplinierte, von patriotischer Gesinnung erfüllte Armee bilde, die sich ihren militärischen Pflichten in einer über jedes Lob erhabenen Weise hingebt.

London, 14. Juni. Der Botschafter Lahard ist hier eingetroffen. Nach einem Telegramm der Times aus Kabul vom 13. d. stoßen die Unterhandlungen mit Abdurrahaman wegen Annahme der Emirwürde auf Schwierigkeiten und hält man die Rückkehr Fakub Khans für möglich für den Fall, daß diese Unterhandlungen mit Abdurrahaman scheitern sollten. — Aus Kalkutta wird dem genannten Blatte gemeldet, daß der Aufstand in Oberbirma sein Ende gefunden habe. — Einem Telegramm des Standard aus Bombay vom 13. d. zufolge hat Gordon erklärt, er gehe nach China, um der chinesischen Regierung von einem Kriege gegen Rußland abzuraten.

Aus **Petersburg, 12. Juni,** wird der N. Fr. telegraphirt: „Der Dragomann der chinesischen

Bottschaft, Tsün, ist gestern aus Peking hier eingetroffen. Tsün, der fertig französisch spricht, führte voriges Jahr hier die Verhandlungen mit der Regierung. Das Eintreffen des Marquis Tseng ist noch ganz unbestimmt. Privatnachrichten von der chinesischen Grenze bestätigen, daß ernste Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen werden. Die Aussichten für eine Erledigung des Streites werden immer geringer.“

Rio de Janeiro, 14. Juni. Hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß die chilenischen Truppen am 7. d. M. Arica im Sturm genommen haben. Die Garnison wurde gefangen genommen; die peruanische Corvette Mancocapa wurde in den Grund gehohrt.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Se. Excellenz der Chef der Admiralität wird zur Beivohnung der Schießübung der hiesigen Matrosen-Artillerie-Abtheilung voraussichtlich zum 24. d. Mts. hier eintreffen. — Der Schwimmunterricht für die Mannschaften der hiesigen Marinetheile wird am 17. d. Mts. beginnen. — Der Lieutenant zur See Weich ist für die Dauer der diesjährigen Schwimmübungen neben seinem sonstigen Dienst als Garnison-Schwimmlehrer kommandirt. — Marine-Intendantur-Secretair Otto ist von der Landwehr-Übung aus Danabrück zurückgekehrt.

Riel, 14. Juni. Die Glatdeck's Corvette „Nympe“, Kommandant Corvetten-Capitain Schröder, traf am 11. d. Mts. in Neufahrwasser ein.

lokales.

Belfort, 15. Juni. Der Fuß der zur Wasserleitung nach Belfort gehörigen Pumpenständer ist nur eine Anschüttung von Erde, in welcher sich namentlich bei den von den Gewerbetreibenden stark in Anspruch genommenen Wasserständern durch das überfließende Wasser große Rinnen nach irgend welcher Richtung bilden und mitunter die Passage überschwemmen. Es dürfte sich eine Pflasterung nebst Anlage einer Abflusrrinne um so mehr empfehlen, als bei nasser Witterung die Umgebung der Pumpenständer fast unpassirbar ist.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. Neulich fanden wir in diesem Blatte eine Notiz aus Brake, woraus zu schließen, daß in Brake ein Mangel an Matrosen recht fühlbar sei und die Braker Zeitung sang dies kurz darauf buchstäblich nach. Die Sache hat nun allerdings ihre Richtigkeit, aber eine ganz andere Bedeutung. Der Mangel ist nämlich nur in den Matrosenkneipen fühlbar. Auf den wenigen Schiffen, welche dieses Frühjahr hier im Hasen verkehrten, kann jener Mangel nicht fühlbar gewesen sein, weil die Matrosen sich einestheils hüten, ihren Dienst zu quittiren, wenn sie nicht von den Kapitänen abgedankt werden und weil andertheils für einen entlassenen Matrosen sich gleich mehrere zum Ersatz melden. Der Grund, weshalb so viele deutsche Seelente auf amerikanische resp. englische Schiffe desertiren, ist schon von jeher dagewesen, bessere Verpflegung und viel höhere Gagen haben die deutschen Seelente schon seit vielen Jahren zur Desertion auf

amerikanische Schiffe gereizt. Hier in Brake wird der Mangel an Matrosen auf Schiffen sicher noch lange nicht fühlbar werden. Leider aber sind die schönen Tage von Aranjuez vorüber; in den Matrosenwirtschaften fließt der Wein nicht mehr in Strömen, der Ringeltangelsumpf ist trocken gelegt und die Umstände werden von den betreffenden Wirthen und auch wohl von den alternden schlotterbeinigen Jünglingen tief beklagt. Ueber Mangel an Matrosen kann hier keine Klage geführt werden, wohl aber über den Mangel an Schiffen. Da es jetzt schon zu den Ereignissen gehört, wenn hier ein Schiff binnen kommt, so wird die Zeit nicht mehr fern sein, daß der hiesige Wind ausgeblasen haben wird.

Oldenburg. Die zur Übung hier eingezogene gewesene Landwehr hat uns am Sonnabend Mittag wieder verlassen, dagegen haben wir am Dienstag die Ersatzreserve 1. Klasse zu erwarten, welche nach der neuen Bestimmung eingezercit werden soll und deshalb 8 Wochen hier bleiben wird.

— Unser nächstes Schwurgericht wird nur ein paar Tage in Anspruch nehmen, weil nur 3 oder 4 Fälle zur Verhandlung kommen werden.

— Der Bau des neuen Theaters ist jetzt soweit gediehen, daß in 14 Tagen die Richtung wird vorgenommen werden können. Die Mauern haben bereits eine Höhe von 21 Metern und sollen noch um 6 Meter erhöht werden.

Barel. Das Preisrichter-Amt bei Gelegenheit der Geflügelausstellung hier selbst haben übernommen die Herren Thierarzt Wichmann in Barel, Rentier J. C. Mohr in Oldenburg, Eisenbahnrevisor Striepling daselbst und Lederfabrikant Ponsilius in Elsfleth.

Jevers. Die Bauarbeiten zur Erweiterung des Sophienstifts haben bereits begonnen, auch am neuen Armenhause wird fleißig gebaut und konnte dasselbe am Donnerstag bereits mit dem Dachstuhl versehen werden.

Müsterfel. Die Grundsteinlegung zum Fundament unseres neuen Siales erfolgte am 12. d. M. Trozdem der in den letzten Wochen eingetretene Regen den Bau etwas erschwert, schreitet dennoch die Arbeit rasch vorwärts. Da der Sand gerade im eigentlichen Siale verhältnißmäßig sehr hoch lag, war das Einrammen der Mauerspähle, besonders der Spundwände, recht zeitraubend, indeß wird diese mühselige und kostspielige Arbeit nach Ansicht der Unternehmer noch in dieser Woche beendet. Mit der Abtragung des Hauptdeiches ist bereits begonnen und hat man begründete Hoffnung auf Fertigstellung des neuen Siales vor Eintritt des Winters.

Sameln, 12. Juni. Vorgestern Abend traf er hier erst kürzlich in Arbeit getretener Schnelberg, B. aus Bremen, nachdem er schon vorher mit anderen jungen Leuten tüchtig gezecht, eine ganze Flasche (fast 1 Liter haltend) Rum, nach einem Gerüchte in Folge einer unstilligen Wette. Sofort, nachdem er die Flasche geleert, fiel sodann der B. in tiefen Schlaf. Erst gestern Mittag veranlaßten die Mitgesellen des in Folge jenes übermäßigen Genusses von Spirituosen Erkrankten, daß ein Arzt geholt wurde. Dieser konnte indeß nur noch den wahrscheinlich durch einen Herzschlag eingetretenen

eine vollkommen heitere Stirn und scherzte über Clara's Angst und Besorgniß.

Theodor war bereits seit mehreren Tagen verreist — ohne es sich gegenseitig zu sagen, schien doch ein Alp in seiner Abwesenheit entfernt zu sein.

Clara hatte nur zu sehr Recht mit ihrer Angst, da sie Leonore's Besorgniß um die Kinder kannte, und es sich nicht zu erklären vermochte, wie sie so lange ohne jegliche Nachricht fern von ihnen bleiben konnte.

Da erschien endlich ein Brief von Maximilian an Leonhard mit der Hiobsbotschaft, daß seine Gattin schwerkrank in Lausanne darniederliege.

Sie war auf der ganzen Reise so schwach, schrie er mit dem Ausdruck tiefster Bekümmerniß, daß sie schon am ersten Tage umzukehren beschloß, und deshalb bringende Vorstellungen machte. Umsonst, mit fieberhafter Hast drängte sie vorwärts, ich mußte nachgeben und in kleinen Tagereisen endlich Lausanne erreichen, wo ihr Zustand einen so bedenklichen Charakter annahm, daß ich fest darauf bestand, zu bleiben und ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Jetzt, da Alles zu befürchten ist, da sie selber es nur zu sehr empfindet, jetzt will sie urplötzlich heim zu ihren Kindern. O Bruder! sie leidet furchtbar, aber ich nicht minder, meine Dual und Verzweiflung ist so groß, so tief und unermeßlich, daß ich am liebsten mit ihr sterben möchte. Es ist unmöglich, mit der Todtfranke heimzukehren, wie kann ich so schwere Verantwortung auf mich laden? Aber wohl wäre es zu ermöglichen, daß die gute Clara mit Dir käme, dieser Trost würde sie vielleicht retten können. Sie wird dieses Opfer bringen, ich weiß es, denn sie ist selbstlos in ihrem ganzen Wesen, möge sie bald, bald kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Als ob ich das nicht besser wüßte als meine kleine Cousine! rief Theodor mit einem seltsamen Gemisch von Rührung und Zorn, und eben deshalb ist dieser Schritt so verhängnißvoll; o, hätte ich doch nur eine Ahnung davon gehabt, aber die Kleine scheint wohl dazu bestimmt zu sein, Unglück zu säen, Herzen zu brechen.

Er sprang auf und maß das Zimmer mit großen Schritten, um seine Aufregung zu bekämpfen. Dann blieb er vor Clara stehen.

Sie wundern sich über den blasirten Vetter, fuhr er herber fort, ja, es ist auch sonderbar, daß ich mich noch über irgend Etwas in der Welt aufregen kann. Ich will Ihnen das Räthsel erklären: Es ist einfach die Liebe zu meinen Brüdern, sie allein habe ich aus dem Schiffbruch meines tollen Lebens glücklich gerettet, und diese selbstlose Liebe, sie ist's, die mich jetzt rasend macht über die Verblendung des Armen, der mit vollen Segeln in sein Verderben fährt. War's nicht genug, daß sie des älteren Bruders Glück und Frieden stürzte durch ihre Dazwischenkunft —

Theodor! unterbrach ihn Clara erschreckt und vorwurfsvoll, schon wieder diese unselige Beschuldigung? Ja, unselig ist sie; was wollte ich darum geben, wenn sie Einbildung wäre!

Sie ist es! rief Clara erregt.

Sie ist es nicht, mein Kind! versetzte Theodor fest und traurig, ich habe die Beweise in Händen.

Clara schaute ihn leichenblau und entsetzt an.

Verstehen Sie mich recht, fuhr er rasch und leise fort, sich wieder in den Sessel niederklassend; ich spreche nicht von irgend einer Schuld, doch hatte Frau Leonore bei Gott Ursache genug zur Eifersucht, da sie Beide —

Er brach ab und starrte eine Zeitlang vor sich hin. Ich wollte doch, ich hätte ihr meine Hand angeboten, setzte er noch leiser hinzu, sie wäre auch meine Frau geworden, um nur in seiner Nähe bleiben zu können.

O, das ist abscheulich Vetter! rief Clara heftig; ich durchschaue Sie, die Eifersucht spricht aus Ihnen!

Glauben Sie es immerhin, mein Kind! — was nützt es auch, so viele Worte zu verlieren. Ich war so närrisch, Ihnen mein Inneres zu enthüllen, und Sie lesen Eifersucht darin. So wird's meinem Bruder auch ergehen — ich will seinen Traum nicht stören.

Er erhob sich und verließ das Zimmer. Nach wenigen Minuten sprengte er auf schnellem Rosse in die sich niedersenkende Dämmerung hinaus.

Clara senkte tief und schwer, vor ihren Augen öffnete sich ein gähnender Abgrund, welcher das ganze Glück dieses Hauses wie ihr eigenes verschlang.

Sie klingelte und befahl abzutragen, worauf sie sich zu den Kindern begab, bei deren unschuldigem Geplauder sie zu vergeffen suchte, was sich ringsum an Unglück aufhäufte.

Hätte Theodor Recht, war es nicht vielmehr die Eifersucht, der Neid, welcher ihn so ungerecht sprechen ließ? Sie hoffte auf morgen, wo sein Blick ungetrübt, seine verlebte Eitelkeit sich beruhigt haben würde in dem Unabänderlichen.

Hätte sie nur einen Blick in Mathildens Herz werfen können.

8.

Acht Tage waren verfloßen und noch keine Nachricht von Maximilian eingelaufen. Die beiden Liebenden schienen das ungewöhnliche Schweigen nicht so bedenklich zu finden, wenigstens zeigte auch Mathilde

Tod des B. konstatiren, nachdem alle von ihm angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos geblieben waren.

Upscört. Die Arbeiten des 50 Meter breit in Angriff genommenen Ems-Jade-Canals westlich über Hochmoor nach Wiesens sind die ganze Linie entlang 1 Meter tief ausgeführt, und soll jetzt mit dem zweiten Meter der Tiefe begonnen werden. Die Arbeit wird jetzt schwieriger und soll per ehm. mit 30 Pfennig statt bisher 28 bezahlt werden, was Manchem nicht genügend erscheint und bei Vielen schon eine Arbeitseinstellung zur Folge hatte. An der Canallinie sind zahlreiche Buden angebracht, in welchen durch Gast-, Speise- und Schenk-wirtschaft, Krämerei, Regelbahn ein bedeutender Geldumsatz erzielt wird. Es ist in denselben Alles recht comfortable eingerichtet. Durch den Canalbau herrscht jetzt ein reges Leben in der Geschäftswelt hiesiger Gegend.

Vermischtes.

— Selbstmordversuch aus Ehrgefühl. Ein junger, 17jähriger, in Altona wohnhafter Lehrling, welcher in einem hiesigen Exportgeschäft in der Catharinenstraße angestellt war, sollte gestern für seinen Principal mehrere Einschreibebriefe auf die Post geben; unter diesen Briefen befand sich auch einer mit einem Inhalt von 360 Mark, welchen der Lehrling bei seiner Ankunft an der Post vermisste. Der Lehrling hatte den Brief aber im Comptoir liegen lassen, so daß der Principal den Brief, welchen er fand, zu sich steckte. Der Lehrling, welcher sofort aus dem Comptoir zurück kam und den verschwundenen Brief dort nicht fand, versuchte sich am gestrigen Abend, in der Meinung, den Brief verloren zu haben, in der Außenalster zu ertränken. Er wurde jedoch glücklicherweise gerettet.

— Ein seltenes Naturspiel wird der Tr. Ztg. von Mühlheim a. d. R. berichtet: Den Eheleuten Ausderwiesche wurden in ihrer Ehe 15 Kinder geboren, von denen das 1., 3., 5., 7., 9., 11. und 13. stockblind auf die Welt kamen. Von diesen sieben blindgeborenen Kindern leben noch vier, ein Mädchen und drei Knaben, welche eine staunenswerthe musikalische Begabung haben und nach einander in der Blindenanstalt zu Düren zu tüchtigen Musikern ausgebildet worden sind. Die drei älteren Kinder sind in der Lage, sich selbstständig ernähren zu können, während das jüngste noch an seiner vollständigen Ausbildung arbeitet. Die Geschwister werden unter Leitung ihres Musiklehrers in diesem Herbst in mehreren Städten der Provinz ein Concert geben, in welchem auch das als Sängerin ausgebildete Mädchen einige Stücke singen wird.

— Verbrecherehen. Ueber in russischen Gefängnissen geschlossene Verbrecherehen schreibt man dem „Berag“ aus Woronesch: Unter den Arrestanten des hiesigen Gefängnisses hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Verheiratheten unter den zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbrechern, wenn ihre Frauen sie begleiten wollen, nach Sachalin verschickt und dort angestraft werden sollen. Dort sei das Leben ein freies, dem hiesigen nicht nachstehendes, und der Seeweg nach Sachalin dem langen Landwege durch Sibirien bedeutend vorzuziehen. Diese Erwägungen haben die Phantasie der Gefangenen derart angeregt, daß die Unverheiratheten unter ihnen sich beeilen, in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Da sie sich ihren Lebensgefährthinnen wählen, so kommt manches recht sonderbare Pärchen zu stande. Ein Soldat, welcher seinen Unteroffizier während der Ausübung seines Dienstes erschlug und dafür zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde, bei Verkündigung dieses Urtheils aber einen großen Lärm erhob, weil er nicht die Todesstrafe, auf die er gerechnet, erleiden sollte, hat, wie es scheint, alle Sterbegebanten aufgegeben und ehelicht eine Frau, welche im Gefängnis sitzt, weil sie ihren früheren Mann ermordet hat! Die Antecedenzen dieses Paares bieten jedenfalls jede nur denkbare Garantie für eine glückliche Ehe!

— Köln, 11. Juni. Nach einem dem Verwaltungsausschusse des Central-Dombau-Vereins dahier zugegangenen Allerhöchsten Erlasse vom 26. Mai d. J. hat der Kaiser die Ausprägung einer Erinnerungs-Medaille aus Anlaß der Vollendung des Kölner Domes, nach Maßgabe der vom Verwaltungsausschusse gemachten Vorschläge, genehmigt. Ueber die Frage, ob eine Feier wegen Vollendung des Domes am 4. September oder auch nur überhaupt im Herbst dieses Jahres stattfinden werde, ist die Allerhöchste Entschlie-
fung noch vorbehalten. Die Medaille wird gemäß dem genehmigten, in gothischem Style gedachten Entwurfe auf dem Avers vier in Form eines Vicespasses angeordnete Medaillons zeigen, wovon die größern auf beiden Seiten die Bildnisse des Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers Wilhelm, die beiden kleinern oben das Reichswappen und unten das Wappen der Stadt Köln enthalten. Der Revers trägt die Aufsicht der vollendeten Westfront des Domes mit den Thürmen und darunter die Inschrift: Soli Deo gloria — Gott allein die Ehre. Um den Rand wird eine Inschrift laufen, welche die Daten der Gründung durch Erzbischof Konrad von Hochstaden, des Beginnes des

Fortbaues und der Vollendung, sowie einen Auszug aus der von König Friedrich Wilhelm IV. bei der Grundsteinlegung zum Fortbau gehaltenen Rede enthält.

— Unter sehr erschütternden Umständen hat in Baja der Selbstmord eines Knaben stattgefunden, der, nach seinem letzten Briefe zu schließen, au fond gar prächtig beanlagt war. Der Gymnasiast Arnold Fried war ein mit schönen Talenten ausgestatteter Knabe, dem seine Eltern aus Simontornya aus übertriebener Zärtlichkeit kein Verlangen versagten. Im Besitze von Geld im Ueberflusse wurde der unreife Knabe frühzeitig in solche Lebensgenüsse eingeführt, die ihm Geist und Herz vergifteten. Es erfolgte nacheinander seine Ausweisung aus dem Fünfkirchner und dem Bajaer Gymnasium, und er nahm sich diese in einer schwachen Stunde so zu Herzen, daß er sich den Tod gab. Der Ausführung der schrecklichen That schrieb er an seine Eltern einen Brief, in welchem er als Motiv seiner That die Schande bezeichnet, der er sich selbst durch seinen Leichtsinne ausgesetzt hat. „Tantalusqualen“ — schrieb der Knabe unter Anderem — „waren nichts dagegen, was ich jetzt zu leiden habe. Ich sehe Euch in Thränen zerfließen und niedergeschmettert von dem furchtbaren Schlage, den Ihr erlitten, und dennoch vermag ich nichts Anderes zu thun, als was ich beschloss. Aus der Schule gewiesen, getraue ich mich nicht, Euch in's Angesicht zu blicken, denn ich müßte in Euren Zügen meine Schande lesen. Ihr aber, innig geliebte Eltern, tröstet Euch. Blicket in die Vergangenheit, wie viel schlaflose Nächte ich Euch bereitet, wie viel Thränen ich Euch gekostet. Jetzt am Rande des Grabes gestehe ich es, Eurer Liebe unwürdig gewesen zu sein. Ich glaube nicht, daß ich mich je gebessert hätte, immer tiefer wäre ich gesunken und hätte Euch auch ferner betrübt. Glaubet mir, es ist besser, daß es so kam. Adoptirt einen kleinen Knaben, nennt ihn Arnold, ziehet ihn auf und er sei die Stütze Eurer alten Tage. Was wäre denn auch aus mir geworden? Ein moralisch und physisch verkommener Mensch, nicht werth, daß ihn der Erdboden trägt.“

— Paris. Oberst Flatters, Chef der transsaharischen Expedition zur Erforschung der Aussichten einer Bahn durch die Sahara, ist von Algier eingetroffen, um dem Ministerium über seine Mission Bericht abzustatten. Der „Petit Parisien“ bringt bereits darüber einen Artikel aus der Feder eines Freundes des Reiseforschers, dem wir Folgendes entnehmen. „Eine Eisenbahn ist möglich in einer Länge von 200 Kilometer im Süden von Elgolea, also bis zum 24. Breitengrade nördlich. Um in den Süden zu gelangen, muß man verschiedene Etappen passiren von zwanzigtägigem Marsche. Auf dem ganzen Strich der bereits bekannten Sahara, bis auf 200 Kilometer im Süden von Elgolea, ist die Expedition niemals drei Tage ohne Wasser geblieben. Auf dieser Strecke hat man auch einen sehr fischreichen See gefunden, sowie auch viele Vegetation. Der Tamaris z. B. erreicht einen Umfang von drei Metern u. s. w. — Im ganzen Lande finden sich Schlangen und Eidechsen. Auch Antilopen sind in Menge vorhanden. — Das Salz ist enorm theuer. — 100 Kilo Salz kosten vier Sklaven und ein Sklave kostet 800 bis 1000 Fr., so daß also 100 Kilo Salz gegen 4000 Fr. kosten, 1 Kilo also etwa 35 bis 38 Fr.“ — In Monat Oktober gedenkt Flatters wieder nach Algier zurückzukehren zu weiteren Forschungen.

— London, 12. Juni. Die Mitglieder der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ sind in London eingetroffen, um sich an dem am 17. und 18. d. auf der Themse bei Henley stattfindenden Regatten zu betheiligen. Aus Henley wird der „A. C.“ unterm 11. d. berichtet: Das größte Interesse bei den heutigen Probefahrten erregten unvireitig die deutschen Ruderer, welche, gestern eingetroffen, am selben Abend ihre erste Probefahrt unternahmen. Ihr Boot, eine Arbeit der renommirten englischen Bootbauer Swadell und Winship, das expresse von Frankfurt hierher geschickt worden, war etwas verspätet eingetroffen; nachdem es nicht ohne Mühe aus seinem hölzernen Futteral gelöst und flott gemacht worden, schiffte sich die Bemannung kurz vor 8 Uhr ein, ruderte etwa eine halbe Meile stromabwärts, wendete hierauf, steuerte nach dem Abfahrtsposten und unternahm sodann die ganze Fahrt, bei ihrer Rückkehr mit lautem Jubel von den zahlreichen Zuschauern begrüßt. Um halb 11 Uhr diesen Morgen waren die Frankfurter wiederum an der Arbeit und fuhren nach einer kurzen Vorübung mit beträchtlicher Geschwindigkeit die ganze Strecke durch. Der große Vortheil der deutschen Ruderer liegt in dem Umstande, daß sie das Ruder mit ungewöhnlicher Präcision handhaben; was die vollständige Harmonie des Stils betrifft, so dürften sich wenige Ruderclubs, die in Harnley ihr Glück versucht, mit denselben messen können. Andererseits aber ist ihr Schlag kurz und ermüdet augenscheinlich der Kraft; sollte das Wetter sich ungünstig erweisen, so dürften sie einer Bemannung wie der des Jesuocollegiums

(Cambridge) gegenüber entschieden in großem Nachtheile sein.

— Kiel. (Hoher Besuch.) Wie verlautet, werden am 11. August cr. Ihre Majestät die Kaiserin, die Kronprinzessin und Prinz Wilhelm mit seiner jungen Braut hierher kommen, sich an Bord der Kais. Yacht „Hohenzollern“ einschiffen und mit derselben nach England gehen, um dort einen Besuch abzustatten. Von London werden die hohen Herrschaften über Land nach einem Hafen am Canal reisen, woselbst die Yacht wieder bereit, um mit denselben dem Prinzen Heinrich entgegenzufahren.

— Im Dresdener Panoptikum ist gegenwärtig ein Bett unter dem Titel „Steh' auf“ ausgestellt. Das Bett ist ein ganz kuriozes Ding, das seinen Insassen zwingt, zur rechten Zeit aufzustehen, selbst wenn sein Schlaf ein noch so fester ist. Ein Weckapparat entzündet zu der am Werke eingestellten Stunde zunächst ein Licht und wenn danach — was bald gesch. hen ist, der Wecker abgelaufen, der Schläfer aber noch nicht sich erhoben hat, so versagt das Bett rücksichtslos seine weitere Beihülfe zur Langschläferei, geht auseinander und wirft seinen Insassen auf die Erde. . . . Ob dieses Weck-Bett, das ein wenig unsanft mit demjenigen, den es beherbergt, verfährt, viel Abjaß finden wird?

— Danzig, 10. Juni. Durch einen Unglücksfall, der sich gestern auf dem Puziger Weid ereignete, sind zwei hiesige Familien in tiefe Betrübniß versetzt worden. Herr Orgelbauer Schuricht hieselbst hatte gestern auf dem Küsten-Fahrzeug des Schiffers Kunkel aus Puzig eine für die dortige Kirche hergestellte Orgel verladen und begleitete mit seinem 24-jährigen verheiratheten Sohne und dem in seiner Fabrik beschäftigten, schon in vorgerückten Jahren befindlichen Tischler Eisenbeck den Transport des Wertes, um dasselbe an Ort und Stelle aufzubauen. Das Kunkel'sche Fahrzeug ging auf der Rhede unter Segel und gelangte glücklich bis in die Nähe von Schwarzau. Hier warf ein heftiger Windstoß das Segel herum und letzteres schleuderte den Eisenbeck über Bord. Um ihn zu retten, sprang Schuricht jun. aus dem Rahn in die Fluth — leider nicht allein vergeblich, denn Eisenbeck sank, von der Strömung fortgerissen, in die Tiefe, jondern auch der muthige Ketter bezahlte seine Selbstaufopferung mit dem Leben. Auch ihn begrub das Meer nach kurzem Kampfe mit den Wellen, ehe Rettung möglich war. Eisenbeck war ebenfalls verheirathet und hinterläßt Frau und Kinder.

— Schneidemühl, 11. Juni. Der Landgerichtsrath Simon, welcher früher Auditor in Bromberg war und den 1. Mai cr. hierher versetzt wurde, hat sich, der „Danz. Ztg.“ zufolge, gestern Nachmittag erschossen. Die Motive sind unbekannt.

— (Büßen haben kurze Beine.) Ein Darmstädter Tischlermeister, welcher kürzlich im „Tgl.“ veröffentlichte, er sei durch einen Spezialisten von der Lungenschwindsucht geheilt worden, ist am Freitag gestorben. Todesursache: Lungenschwindsucht.

— Eine freudige Ueberraschung wurde einer an einer hamburger vorstädtischen Bühne engagirten Soubrette dieser Tage zu Theil, indem sie die Nachricht erhielt, daß sie durch testamentarische Verfügung eines Verwandten zur Universalerbin eingesetzt und ihr die ansehnliche Summe von 80,000 M. vermacht sei.

Die Bremer Lebensversicherungsbank in Bremen wird vom 1. Juli d. J. an auch Aussteuer- und Militärdienstversicherungen übernehmen und damit den Wünschen ihrer zahlreichen Interessenten in jeder Weise entsprechen. Die schweren Opfer, welche die allgemeine Militärpflicht Leben auferlegt, sollen durch die Militärversicherung gemildert werden. Für eine mäßige Jahresprämie kann jeder Vater seinem Sohne ein Kapital verschaffen, das demselben bei seinem Eintritt in das Heer oder in die Flotte ausbezahlt wird, und sollte der versicherte Knabe sterben oder nicht eingestellt werden, so ist die Bank auch bereit, die erlegten Prämien wieder zurück zu zahlen, unter Abzug einer Jahresprämie. Sollte ein versicherter Knabe das Unglück haben, seinen Vater zu verlieren, dann hören die Prämienzahlungen auf und die Bank läßt die Police trotzdem in Kraft. Die Bremer Lebensversicherungsbank stellt auch die Seitens des Staats von Beamten, welche Interessenten sind, geforderten Cautionen, eine Einrichtung von der gewiß mancher Gebrauch machen wird. Im vorigen Jahre gingen bei der Bank 2449 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von 4 706 450 Mark ein. Ende des Jahres 1879 hatte sie 11 694 laufende Policen mit einer Versicherungssumme von 17 063 655 Mark. Von den Actien sind 797 379 M. auf Hypotheken und 129 340 M. bei Banken und Sparkassen belegt. Die für 1881 zu gewährende Dividende beträgt abermals 37%.

Kirchliche Nachrichten.

der Gemeinde Heppens.

In der Gemeinde Heppens sind in der Zeit vom 6.—13. Juni incl.:

- I. Getauft: Ernst Georg Johann Popken.
- II. Ausgehoben. Ein Paar.
- III. Beerdigt. 1) Ehefrau Johanne Catharine Hinrichs, geb. Eiben, 2) Ernst Friedrich Wilhelm Hinrichs, 3) Carl Friedrich Christian Janssen, 4) Anna Auguste Bertha Weidner.

**Amtliche
Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.**

Für die Werften Kiel, Danzig und
Wilhelmshaven sollen:

197 Backleuchter, 1200 Fleischneze,
270 Füllkellen, 50 Pfefferbüchsen,
80 Salzbüchsen, 82 Theefessel,
265 Rohrstühle, 13 Blend-Laternen,
8 Handlaternen, 27 Butterbacken,
28 Fleischbacken u. 28 Suppenbacken
beschafft werden.

Hierzu ist Termin auf

**Donnerstag,
den 1. Juli cr.,
Nachm. 3 Uhr,**

in diesseitigem Bureau anberaumt.

Die näheren Bedingungen liegen in
unserer Registratur sowie in den Expe-
ditionen des Deutschen Submissions-
Anzeigers und der Submissions-Zeitung
Cyclop in Berlin zur Einsicht aus,
können aber auch gegen Einsendung von
Mk. 0.50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 8. Juni 1880.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Für den Werft-Betrieb sollen:

16,000 weißbuche Reile, 1000
Hacken messingene gegossene mit
Desen, 1700 metallene Nägel, 40
Tafeln Pontonblech, 250 Tafeln
Kreuzblech, 3000 Stück Schlüssel
gepreßt, 15 Stück Closets, 5300
Stück Splinte eiserne, 2730 Stück
Splinte kupferne,

beschafft werden und ist hierzu Termin
auf

**Sonnabend,
den 26. Juni cr.,
Nachm. 5 Uhr,**

anberaumt.

Die näheren Bedingungen liegen in
unserer Registratur zur Einsicht aus,
können aber auch gegen Einsendung von
Mk. 0.50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1880.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Das Verleihen der Mörtel- und Beton-
Maschinenanlage vom Ausrüstungsbaustin
nach der Baustelle des Pontonhauptes
soll in öffentlicher Submission an einen
Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Montag, den 21. Juni cr.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commis-
sion anberaumt, zu welchem Offerten mit
der Aufschrift:

„Submission auf Transport einer Mörtel-
und Betonmaschinenanlage“

frankirt und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Zeichnungen
liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15
zur Einsicht aus, auch können von Erster-
ten Abschriften gegen Erstattung der
Kosten mit 0.50 Mk. verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, den 4. Juni 1880.

**Kaiserliche
Marine-Hafenbaucommission.**

Bekanntmachung.

Das Betreten der neben dem Pulver-
hose im Neugroden bei Heppens be-
legenen Binnenberme des Deichs, soweit
solche mit dem Pulverhose zusammen
eingefriedigt ist, wird jedem Unbefugten
bei einer Geldstrafe bis zu 30 Mark
hierdurch untersagt.

Jeber, den 4. Juni 1880.

**Vorstand des 3. Deichbandes.
Althorn.**

Privat-Anzeigen.

Schulsache.

Da es bereits eine vielfach bewährte
Thatsache ist, daß die Böglinge meiner
Schule bei normaler Beanlagung denen
der Volksschule um mindestens eine
Klasse voraus sind, empfiehlt sich meine
Anstalt für solche Kinder, für die eine
höhere Bildung in Aussicht genommen
ist. Es hilft sie unter meiner Leitung
stehende **Kindergarten-Erziehung**
dies Ziel wesentlich fördern. Ich lade
demnach zum Besuch dieser Schule ein.
R. Gooße, Oldenburgerstr. 4.

Am **Mittwoch, den 16. und
Donnerstag, den 17. d. Mts.,**
verkaufen wir von unserer Verkaufs-
stelle in **Belfort**

25 Liter Kartoffeln
zu 1 Mark.

**Wilhelmshavener Consum-
Verein, e. G.**

**Vollständiges Lager
chirurgischer
Gummivaaren**

zu soliden Preisen bei

H. Scherff,

Dandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,
Roonstraße 84 a.

Frische Matjes

à 9 Pf. empfiehlt

Minna Schwedler & Co.

Starke lederne

Hirschfängerfuppeln

für Schützen verkaufe à Stück 1,25 M.

H. Zerfuß.

Mein Lager selbstverfertigter

Möbel

halte bestens empfohlen.

Ropperhörn. **W. Ahlers.**

Per comptant

werden von einem auswärtigen Kauf-
mann größere Waaren-Posten jeglicher
Art unter Discretion zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. A. 34 nimmt die
Exp. d. Bl. entgegen.

Arbeiter-Stiefel

Große Posten billig gegen Cassé ver-
kauft

Ferd. Gosewisch, Leipzig.

Defecte vierzöllige

Gasröhren,

zur Anlage von Durchlässen, Ent-
wässerungen geeignet, verkauft billig die
Verwaltung der Gasanstalt.

Eine **Platterin** sucht Beschäftigung
in und außer dem Hause. Auch würde
dieselbe das Wäscheausb. fern mit über-
nehmen. Näheres Bismarckstr. 11 und
Lothringen 30.

Warnung.

Zeige hierdurch an, daß ich sämt-
liche Sachen des Arbeiters Zacher
durch Kauf erworben habe und Niemand
Ansprüche auf dieselben zu machen hat.
Altheppens, 20. Mai 1880.

C. Scholte,

Schuhmachermeisters-Gehfrau.

Meine so beliebt gewordenen, nicht durchsichtig, aber wirklich ge-

Heberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut
unübertrefflichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. **Unentbehrlich zum
Waschen für Kinder.**

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg**

Alleinige Niederlage bei Herrn **Eduard Wetschky** in Wil-
helmshaven, Roonstrasse.

Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.

Photogr. Atelier

von

L. O. Grienwaldt

aus Bremen

in **Barel a. d. J., Schloß-
platz 6,** geöffnet jeden Sonn-
abend und Sonntag.

Empfehle mich zum Anfertigen von
Damen-Garderoben, sowie Näh-
Arbeiten aller Art und bitte, mich mit
recht vielen Aufträgen zu erfreuen.

J. Möller, Wittwe,
Augustenstr. 7.

NB. Auch empfehle mich zum **Pliffé-
Anfertigen.**

Eine **Frau** für meine Badebude zur
Bedienung der Damen kann sich
melden. **Frau Wackerfuß,**
Roonstraße 5,
bei Bischoff u. Meyenboerg.

Mehrere junge Mädchen von 15
Jahren, die Lust haben, Dienst
anzunehmen, können sogleich eintreten.
Näheres erteilt

Frau Janssen, Vermietherin,
Altestr. 20, Neuhppens.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. August sowie
eine möblierte Stube mit Schlafstube auf
sodort. **L. Emen, Ropperhörn.**

Zu vermieten

eine Stube, passend für eine kleine
Familie, sowie eine Stube für 2 an-
ständige junge Leute.

Marktstraße 13.

Zu vermieten

zum 1. August die erste Etage in der
Roonstraße Nr. 8.

F. Latann, Neubremen.

Zu vermieten

zum 1. August die von Herrn Ober-
feuerwerker **Tauß** benutzte Wohnung.

J. C. Sielrichs,

Sattler u. Tapezier, Bismarckstr. 19 a.

Zu vermieten.

Zwei freundlich möblierte Wohnungen
sind an einen oder zwei Herren zu ver-
mieten; auf Wunsch Burschengelaß.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Juli eine Woh-
nung. Nähere Auskunft erteilt die
Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort 2 gut möblierte Zimmer mit
Burschengelaß an der Roonstr., den
Kasernen gegenüber.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Drei Segelbuden habe für das bevor-
stehende Schützenfest zu vermieten.
Socklowski,

Handelsmann in Neuende.

Zu verkaufen

eine complete Colonialwaaren-Laden-
Einrichtung; billig.

H. Bartels, Hooßiel.

Zu verkaufen

40 Stück fertige, gute, neue **Fenster**
mit Beschlag, Glas und frischem An-
strich, 6 Scheiben enthaltend, Lichten-
maas 1,6 m hoch, 1,0 m breit, sehr
billig.

W. Michel, Oldenburgerstr.



**Wilhelmshav.
Schützen-Verein**

Die Exercier-Übungen finden
**Donnerstag, den 17. Juni,
Montag, den 21. Juni,
Freitag, den 25. Juni,**
Abends 7 1/2 Uhr, im Kaiserjaal statt.
Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen wird erwartet.
Der Hauptmann.

Krankenkasse

der vereinigten Gewerke.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
der praktische Arzt Herr Dr. **Schmidt-**
mann zum Rassenarzt gewählt ist.

Sprechstunden von 8-9 Uhr Mor-
mittags und von 6-7 1/2 Uhr Nach-
mittags.

Der Vorstand.

Regelverein

„Gemüthlichkeit“
(Burg Hohenzollern).

Mittwoch Abend: **Regelpartie.**

Nur

heute Mittwoch bis incl. Sonntag,
den 29. Juni:

Concert

der Gesellschaft **Stamm,** (auf der
Durchreise begriffen).

Es ladet freundlich ein

J. B. Egberts.

Heute und folgende Tage:

**Musikal. Abend-
Unterhaltung**

der
bestrenommirten Gesellschaft
bei **Carl Böttcher,**

Altestraße 9.

Berliner Weißbier,

echt Erlanger u.
feines Accumer Bier

auf Eis.

H. Ringius.

Neue

Matjes-Seringe

6 Stück 50 Pf.

Bartels.

Bahnhofstr. 8.

An 10 Scheffel

Rosenkartoffeln,

etwas weichlich, jedoch in Suppen und
Gemüsen sehr vorzüglich, stehen à 20 Pf.
1 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft
erteilt die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden starb
am 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr
unser lieber, kleiner Sohn im Alter von
1 Jahr 1 Monat, welches tiefbetrauert
zur Anzeige bringen

C. Schortau

u. Frau, geb. Thiemann

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

Für die uns bewiesene herzliche Theil-
nahme, welche sich bei d. r. Beerdigung
unserer durch den Tod so früh ver-
storbenen innig geliebten Tochter in
reichem Maße kund gegeben hat, sagen
hiermit Allen unsern wärmsten
tiefgefühltesten Dank.

Belfort, den 14. Juni 1880.

C. G. Arnold u. Frau.